

## Aus Rom und dem Vatikan

### Berufungen in die Religiosenkongregation

Wie das vatikanische Presseamt am 29. März mitteilte, hat Papst Franziskus den brasilianischen Kardinal João Braz de Aviz in seinem Amt als Präfekt der Religiosenkongregation sowie den Ordensgeneral der Jesuiten, P. Adolfo Nicolás Pachón SJ, als Mitglied der Kongregation bestätigt. In den Kreis der in der Kongregation vertretenen Bischöfe wurde u.a. der Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke OSB neu berufen. Seitens der Ordensoberen wurden folgende Generaloberen neu berufen: P. Bruno Marin OSB (Abtpräses der Sublazenser Kongregation), P. Bruno Cadoré OP, P. Mauro Jöhri OFMCap, P. Enrique Sánchez González MCCJ, P. Emili Turú Rofes FMS, P. Jacob Nampudakam SAC.

### Papst setzt Kinderschutzkommission ein

Papst Franziskus hat eine neue Kommission zum Schutz von Minderjährigen vor sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche eingesetzt. Unter den Mitgliedern des achtköpfigen Gremiums sind auch ein Missbrauchsoffer aus Irland sowie der deutsche Psychologieprofessor P. Hans Zollner SJ. Vatikansprecher Federico Lombardi erklärte, der Papst mache mit diesem Schritt deutlich, dass der Schutz von Minderjährigen zu den vordringlichsten Auf-

gaben der Kirche zähle. In dem Bewusstsein, dass die Kirche auf diesem Gebiet eine entscheidende Rolle spiele, werde die Kommission Maßnahmen entwickeln. Hierbei gehe es sowohl um Vorbeugung als auch um Strafverfolgung sowie einen Verhaltenskodex, so Lombardi. (kna/dok)

### Papst entschuldigt sich für Missbrauchsfälle durch Geistliche

Vor Vertretern des „Internationalen katholischen Büros für Kinder“ (BICE) hat Papst Franziskus am 11. April 2014 die Opfer pädophiler Kleriker um Vergebung gebeten. „Ich fühle mich persönlich gerufen, um Vergebung zu bitten, für das Übel und den Schaden, den einige Priester, offensichtlich nicht gleichzusetzen mit der Zahl aller Geistlichen, verursacht haben, für die Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern“. Die Kirche sei sich des Schadens bewusst, zitierte Radio Vatikan aus der Ansprache des Papstes. Sie werde beim Umgang mit den Missbrauchsfällen und den Strafen keinen Schritt zurück machen. Stattdessen müsse die Kirche hier noch stärker werden, so der Papst. „Denn man darf Kinder nicht sexuell belästigen.“ Einen Monat später, am 6. Mai, stellte der Vatikanbotschafter Erzbischof Silvano Tomasi in Genf bei der Erörterung eines turnusmäßigen Berichts vor dem UN-

Antifolterkomitee die Zahlen zum sexuellen Missbrauch vor. Es seien 3.420 „glaubwürdige Beschuldigungen“ von Klerikern wegen sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen in den letzten zehn Jahren an die vatikanische Glaubenskongregation gemeldet worden. Die Beschuldigungen bezögen sich auf Missbrauchsfälle, die sich in den 1950er, 60er, 70er und 80er Jahren ereignet hätten, so Tomasi. (kna/rv/dok)

### Papst: Auch gegen den Strom schwimmen

Im Hinblick auf den Weltgebetstag für geistliche Berufungen hat Papst Franziskus in einer bereits im Januar veröffentlichten Botschaft angehende Priester und Ordensleute ermutigt, sich nicht durch den Zeitgeist von ihrer Berufung abbringen zu lassen. Sie müssten bisweilen auch „gegen den Strom schwimmen“, forderte er. Sie müssten ebenso wie Eheleute Denkweisen und Handlungsmuster überwinden, die dem Willen Gottes widersprächen. Jesus selbst lehre, dass Gottes Botschaft oft vom Bösen unterdrückt oder von den Sorgen und Verführungen der Welt erstickt werde, so Franziskus in der Botschaft weiter. Wer eine geistliche Berufung verspüre, dürfe sich durch solche Schwierigkeiten nicht entmutigen lassen und auf scheinbar bequemere Wege ausweichen. Die wahre Freude der Berufenen bestehe in der Erfahrung, dass Gott treu bleibe und der Glaubende sein Herz für die großen Ideale öffnen könne, erläuterte der Papst. Franziskus rief die angehenden Priester und Ordensleute dazu auf, den Glauben an große Ideale nicht aufzugeben. „Wir Christen sind vom Herrn nicht für Klei-

nigkeiten auserwählt; geht immer darüber hinaus zu den großen Dingen“, so der Papst. Zugleich forderte er Bischöfe, Priester, Familien und geistliche Bewegungen auf, Berufungen junger Menschen zu fördern. Dies erfordere eine „wahre und eigene Pädagogik der Heiligkeit“, die sich den unterschiedlichen Persönlichkeiten anpasse. (kna/dok)

### Papst: Anwärter für Orden mangelhaft vorbereitet

Papst Franziskus beklagt eine mangelnde Vorbereitung von Anwärtern für katholische Ordensgemeinschaften. Bisweilen werde die Berufung zum geweihten Leben mit der Entscheidung für einen Freiwilligendienst verwechselt, sagte der Papst am 31. März vor dem Generalkapitel des Salesianerordens im Vatikan: „Dieser verzerrte Blick tut den Orden nicht gut.“ Es müsse verhindert werden, dass aufgrund unzureichender Vorbereitung Leute in die Orden einträten, deren Motivation zu schwach sei, so Franziskus. Hierzu sei eine gute Jugendseelsorge nötig. Der Papst rief die Salesianer auf, sich weiter nach dem Vorbild ihres Gründers Johannes Bosco um Jugendliche und Arme zu kümmern. Um der „aktuellen erzieherischen Notlage“ angemessen begegnen zu können, müssten sie moderne pädagogische und kulturelle Konzepte anwenden. (kna/dok)

### Papst mahnt Orden zu Transparenz in Finanzangelegenheiten

Ordensgemeinschaften müssen nach Worten von Papst Franziskus ihre Ver-

waltungs- und Finanzbelange mit Umsicht und Transparenz erledigen. Das gelte umso mehr, als sie auch heute noch in den Augen von Kirche und Welt „Vorposten“ im Einsatz für die Armen und im Kampf gegen materielle, moralische und geistigen Nöte seien. Das betonte der Papst in einer Botschaft an ein Anfang März in Rom tagendes Symposium über den Umgang der Orden mit kirchlichen Gütern. Zum Treffen in der Franziskaneruniversität Antonianum waren rund 500 Ökonomen und Verwaltungsexperten katholischer Ordensgemeinschaften und religiöser Institutionen zusammengekommen.

Die Orden und Einrichtungen des gottgeweihten Lebens müssten auch heute an vorderster Front und durch ihr Leben und Zeugnis dafür eintreten, dass das „Prinzip der Unentgeltlichkeit und die Logik des Schenkens einen Platz in der Wirtschaftswelt finden“, mahnte der Papst. Sie müssten darauf achten, dass die Güter und der Besitz ihrer Einrichtungen mit Sorgfalt und Transparenz verwaltet, geschützt und bewahrt werden. Zur charismatisch-geistigen Dimension der religiösen Gemeinschaften müssten daher auch Wirtschaftlichkeit und Effizienz hinzukommen. Eine Vergeudung dieser Güter dürfe nicht toleriert werden, vielmehr müssten die Ressourcen gut genutzt werden.

Gerade die Orden seien immer eine „prophetische Stimme“ in der Kirche für Christus gewesen, „der arm geworden ist und uns mit seiner Armut bereichert hat“, führte der Papst aus. Daraus ergebe sich der Auftrag zur Solidarität, zum Teilen und zur Caritas, die sich in Nüchternheit, in der Suche nach Gerechtigkeit und in der Freude auf das Wesentliche ausdrücke. Und die auf der Hut

sein müsse vor den „materiellen Idolen, die den eigentlichen Sinn des Lebens verdunkeln“. Daher dürften die Orden sich nicht auf eine „theoretische Armut“ beschränken, sondern müssten sich der Niedrigen, der Armen, der Kranken und der Kinder unmittelbar annehmen. Es gehe darum, jeden Egoismus zu überwinden. (kna/dok)

### Neuigkeiten zur US-Oberinnenkonferenz LCWR

Kardinal Gerhard Ludwig Müller, Präfekt der Glaubenskongregation, hat die in der Leadership Conference of Women Religious (LCWR) zusammengeschlossenen US-amerikanischen Ordensfrauen zu mehr Glaubenstreue aufgerufen. Er erklärte bereits getroffenen Maßnahmen gegen die Vereinigung für gerechtfertigt. Die LCWR, der größere der beiden vom Heiligen Stuhl anerkannten Zusammenschlüsse katholischer Ordensoberinnen in den USA, steht seit 2012 unter Beobachtung durch die Glaubenskongregation. Bei einem Treffen am 30. April mit führenden US-Ordensfrauen der LCWR in Rom würdigte der Kardinal nun zunächst die Fortschritte bei der Reform des Ordensoberinnen-Verbandes. Er sei sich aber bewusst, dass es bei den Schwestern von Anfang an Widerstände gegeben habe. Müller sagte weiterhin, er wünsche „bedeutendere Zeichen der Kollaboration“ von Seiten der Ordensfrauen und sprach von Widerständen bei den Ordensfrauen, die an Sabotage grenzten. Als Beispiel nannte er das Gebot, dass der Verband Sprecherinnen bei Versammlungen nur noch mit dem Einverständnis des Delegaten Sartain aufstel-

len dürfe. Erst kürzlich hätten die Ordensfrauen aber an Sartain vorbei eine Theologin öffentlich gewürdigt, deren Schriften nach Ansicht der US-Bischöfe schwere Glaubensirrtümer enthielten. Diese Maßnahme werde „wohl eher als offene Provokation gegen den Heiligen Stuhl“ wahrgenommen, sagte Müller den Oberinnen. Daneben äußerte Kardinal Müller scharfe Kritik an dem theologischen Konzept der „Bewussten Evolution“, dem der Ordensfrauenverband immer mehr Aufmerksamkeit widme. Deren grundlegende Thesen stünden „im Widerspruch zur Christlichen Offenbarung“, sagte Müller. Er frage sich, ob die Ordensfrauen überhaupt noch den Unterschied solcher Lehren von der christlichen Glaubenswahrheit „hören“. Und er Sorge sich, ob mit der unkritischen Übernahme einer solchen Theorie nicht bereits eine „de facto Bewegung jenseits der Kirche und des soliden christlichen Glaubens“ entstanden sei. Der LCWR bedauert unterdessen, dass zwei Jahre der Auseinandersetzungen

und Gespräche mit der vatikanischen Glaubenskongregation keine Früchte getragen und das „Misstrauen“ nicht ausgeräumt hätten. Trotz „maximaler Anstrengungen“ im Lauf der letzten Jahre sei „die Kommunikation zusammengebrochen“; die Versuche des LCWR, „falsche Wahrnehmungen zu klären“, hätten zu „noch tieferen Missverständnissen“ geführt. In einer Erklärung vom 8. Mai bekennt sich der Verband aber zu einer Fortsetzung des Gesprächs mit dem Vatikan.

Noch im März waren zuversichtlichere Töne zu vernehmen gewesen. Bezüglich der Visitation, die nicht die Glaubenssondern die Religiosenkongregation durchgeführt hatte, hieß es, dass die Untersuchungen der LCWR „an einem guten Punkt angelangt“ seien. Der Präsident der Religiosenkongregation, Kardinal Braz de Aviz, hatte betont, dass diese Visitation „vollständig unabhängig“ von den Reform-Anordnungen der Glaubenskongregation für die LCWR sei.

(rv/kna/dok)

## Aus der Weltkirche

### Großbritannien

Wegen Protesten gegen die Kriege Großbritanniens in Afghanistan und im Irak musste ein britischer Ordensmann für einen Monat ins Gefängnis. Ein Gericht in Westminster hatte die ursprüngliche Geldstrafe von umgerechnet knapp 700 Euro in 28 Tage Haft umgewandelt, da sich der 46-jährige Passionist P. Martin Newell CP geweigert hatte diese zu akzeptieren. Der Ordensmann selbst erklärte demnach, seine nicht gewalttätigen Proteste seien Ausdruck seiner Gewissensvorbehalte gegen Krieg und Kriegsvorbereitungen, und seine Weigerung, die Geldstrafe zu bezahlen, eine Verlängerung dieser Vorbehalte. Er sehe es als ein Privileg an, dem Weg Jesu zu Kreuz und Auferstehung nachfolgen zu können. (kna/dok)

### Frankreich

In seinem Brief „Zögern wie nicht länger, uns unter dasselbe Dach zu begehen“ schreibt der Leiter der Gemeinschaft von Taizé, Frère Alois, im Hinblick auf eine versöhnte Verschiedenheit der Konfessionen folgende Zeilen: „Könnten nicht alle Christen die Berufung des Bischofs von Rom anerkennen, Verantwortung für die Gemeinschaft unter allen zu tragen, einer Gemeinschaft in Christus, in der auf manchen Gebieten Unterschiede im theologischen Ausdruck weiterbestehen können? Gibt Papst Franziskus nicht uns allen dadurch die Richtung vor,

dass er der Verkündigung der Barmherzigkeit Gottes die höchste Priorität einräumt? Versäumen wir diesen uns geschenkten Moment nicht!“ (cig)

### Spanien

Die Spanische Bischofskonferenz will Fälle von mutmaßlichem Kindesraub in katholischen Ordenseinrichtungen während der Franco-Diktatur aufklären. Die einzelnen Bistümer würden angehalten, eine Dokumentation der Vorgänge zu ermöglichen und mit der Justiz zusammenarbeiten, sagte der Konferenzvorsitzende Erzbischof Ricardo Blazquez laut der spanischen Tageszeitung „La Razon“ vom 21. Mai. Er hatte sich den Angaben zufolge am Tag zuvor mit Vertretern der Betroffenen getroffen. Seit 2011 werden in Spanien Vorwürfe diskutiert, kirchliche Einrichtungen hätten seit dem Staatsstreich 1936 und bis zum Tod von Diktator Francisco Franco 1975 Neugeborene von ledigen und politisch oppositionellen Frauen zur Adoption vermittelt. Den Müttern wurde demnach jeweils erklärt, ihr Kind sei bei der Geburt gestorben. Das Kinderrechtskomitee der Vereinten Nationen (UNCRC) hatte bei seiner Anhörung des Vatikan im vergangenen Juli in Genf auch Auskünfte zu diesen Anschuldigungen verlangt. (kna/rv/dok)

### Schweiz

Die Stiftsbibliothek Sankt Gallen hat am 3. April 2014 ein neues Faksimile des

sogenannten Sankt Galler Klosterplans präsentiert. Es handele sich seit der Wiederentdeckung des Dokuments im 17. Jahrhundert erst um das vierte Faksimile, teilte die Bibliothek in Sankt Gallen mit. Die Zeichnung auf Schafspergament ist der älteste Bauplan der Welt. Er wurde zwischen 819 und 830 im Kloster Reichenau gezeichnet. Entstanden sei er im Zusammenhang mit den Planungen für das sogenannte Gozbert-Münster. Allerdings sei der Plan nicht im Detail umgesetzt worden, wie Ausgrabungen in der Kathedrale von Sankt Gallen in den 1960er Jahren zeigten.

Die Zeichnung bildet eine vollkommene Klosteranlage mit allen dafür notwendigen Gebäuden ab: Kirche, Wohngebäude, Gasthäuser, Schulen, Handwerksbetriebe, Ställe und Gärten. Seit der Wiederentdeckung des Dokuments reißt die wissenschaftliche Diskussion darüber nicht ab. Das neuste Faksimile versuche, dem Original noch näher zu kommen als die Vorgänger, schreibt die Stiftsbibliothek. Zudem werde der Klosterplan in elektronischer Form auf der Plattform [www.e-codices.ch](http://www.e-codices.ch) aufgeschaltet. (kna/dok)

## Österreich

Bei der Generalversammlung der Vereinigung der Frauenorden Österreichs (VFÖ) in Vöcklabruck ist am 28. Februar 2014 Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer als Präsidentin gewählt worden. Als stellvertretende Präsidentin wurde die Generaloberin der Franziskanerinnen von Amstetten Sr. Franziska Bruckner gewählt. Die Amtsdauer beträgt drei Jahre. Die Generalversammlung der VFÖ beschloss zudem neue und einfachere

Arbeitsstrukturen. Ziel war auch, sich in den gemeinsamen Themen und Werken mit der Superiorenkonferenz der Männerorden abzustimmen.

## Italien

Zum offiziellen Gedenken an die Schlacht um das Kloster Montecassino im Zweiten Weltkrieg wurde auch der britische Prinz Harry erwartet. Wie die italienische Tageszeitung „Il Messaggero“ unter Berufung auf die britische Botschaft in Rom berichtete, plante der Enkel von Königin Elizabeth II., am 18. Mai an den Feiern in der Kleinstadt rund 130 Kilometer südöstlich von Rom teilzunehmen.

In der Schlacht um Montecassino versuchten die Alliierten ab Januar 1944, die deutschen Verteidigungsstellungen Richtung Norden zu durchbrechen, was ihnen am 18. Mai vor 70 Jahren schließlich gelang. Die 1.500 Jahre alte Benediktinerabtei oberhalb des Ortes wurde dabei durch einen alliierten Luftangriff völlig zerstört. Nach dem Krieg wurde die Abtei wieder aufgebaut. (kna/dok)

## Bosnien-Herzegowina

Rund 600.000 Menschen auf dem Balkan sind laut der UN-Hilfsorganisation von den stärksten Niederschlägen seit 120 Jahren und den daraus folgenden Überschwemmungen betroffen. In Bosnien-Herzegowina wurden nach Angaben der Bischofskonferenz auch zahlreiche Kirchen überflutet. Zahlreiche Ordensleute und ein Bischof beteiligten sich persönlich an Rettungsmaßnahmen und füllten in mehreren Orten Sandsäcke für Hochwasserdämme. Mehrere Klöster nahmen Flutopfer auf. (kna/dok)

## Ungarn

Das neue Besucherzentrum der ungarischen Benediktiner-Erzabtei Pannonhalma steht kurz vor der Fertigstellung. Wie die Tageszeitung „Magyar Kurir“ berichtete, ist die Eröffnung des ehemaligen Meierhofes der Abtei noch für diesen Sommer vorgesehen. Ab dann finden Besucher in dem Kloster nahe Győr (Raab) Informationen zum Christentum in der Region seit dem Mittelalter, über Pannoniens Weinkultur sowie mehrere hundert wertvolle Kunstobjekte der Abtei.

Pannonhalma gilt als das bedeutendste Kloster in Ungarn. Die Erzabtei der Benediktiner auf dem Martinsberg rund 100 Kilometer westlich von Budapest gehört seit 1996 zum Weltkulturerbe der UNESCO. Die Klosterkirche wurde unlängst vom britischen Stararchitekten John Pawson umgestaltet. Als Glanzstücke des Klosterschatzes werden viele noch nicht gezeigte Gemälde, Textilien und Hausaltäre ausgestellt sein. Ein Teil der Schau widmet sich der Geschichte der Benediktiner auf dem Martinsberg seit ihrer Gründung im Jahr 996 bis heute. Bereits seit ihren Anfängen betreibt die Abtei Weinbau, dem eine eigene Ausstellung im 600 Meter langen Kellersystem gewidmet ist. Die unterirdische Schau, die auch eine Weinverkostung beinhaltet wird, führt ein in viele Aspekte der Weinkultur, darunter auch in die Fassbinderei. Künftig soll der Keller zudem zur Lagerung neuer eigener Bierprodukte genutzt werden, wie die Abtei ankündigte. Besucher sollen sich via Smartphone durch die Gänge lotsen lassen können. Verbessert würden auch Gastronomie und Klosterläden. (kna/dok)

## Israel

Erneut ist in Israel ein christliches Kloster mit Parolen beschmiert worden. Als Täter vermuten die israelischen Behörden radikale jüdische Siedler. Polizeiangaben zufolge wurden in der Nacht zum 1. April 2014 an dem katholische Kloster Deir Rafat auf Hebräisch Slogans wie „Maria ist eine Kuh“, „Amerika = Nazi-Deutschland“ sowie das häufig in diesem Zusammenhang verwendete „Price Tag“ (Preisschild) für „Vergeltung“ angebracht. Der 1948 gegründete Konvent liegt in einem ehemals palästinensischen Dorf rund 25 Kilometer westlich von Jerusalem, in der Nähe von Beit Schemesch. Übergriffe auf religiöse Stätten und auf Repräsentanten verschiedener Religionen haben in Israel stark zugenommen. Seit Anfang 2013 gab es mindestens 200 Graffiti-Angriffe auf christliche Orte sowie arabisch-jüdische Begegnungsstätten. Auch Synagogen und Moscheen wurden Ziel von Vandalismus, für den israelische Extremisten verantwortlich gemacht werden. (kna/dok)

## Algerien

Die Untersuchung über die genauen Todesumstände der Mönche von Tibhirine bleibt erneut stecken. Vier Tage vor dem Abflug eines französischen Untersuchungsrichters Richtung Algerien zogen die dortigen Behörden ihre Genehmigung zu einer Autopsie der Köpfe der Mönche zurück. 18 Jahre nach dem Tod der sieben Ordensleute ist damit weiter ungeklärt, ob sie wirklich von Rebellen hingerichtet wurden oder bei einem Angriff der Armee ums Leben kamen. In Algerien wird die Absage mit dem derzeit-

tigen Wahlkampf begründet; außerdem sei die Autopsie nicht verboten, sondern nur verschoben worden. Die Trappisten von Tibhirine waren sechs Wochen nach der Entführung aus ihrem Kloster im Frühjahr 1996 tot aufgefunden worden.

(la croix/rv)

## Uganda

Die Verantwortlichen der US-Jesuitenzeitschrift „America“ haben sich gegen das neue Anti-Homosexuellen-Gesetz in Uganda gewendet. In einem Offenen Brief kritisierten sie die Ende Februar 2014 von Präsident Yoweri Museveni unterzeichnete Verfügung, die für Homosexuelle Gefängnisstrafen vorsieht. „Als Christen sind wir besorgt über diese Angriffe auf die menschliche Würde“, so die US-Jesuiten. Sie verweisen auf den katholischen Weltkatechismus, der zu Respekt und Verständnis für Homosexuelle aufrufe. Der klare Einsatz der katholischen Kirche für die traditionelle Ehe müsse einhergehen mit einem genauso klaren Bekenntnis zu Menschenrechten von homosexuellen oder lesbischen Menschen.

(apic/rv/dok)

## Syrien

Eine Gruppe Anfang Dezember in Syrien verschleppter griechisch-orthodoxen Ordensfrauen wurde zusammen mit drei ebenfalls entführten Klostermitarbeiterinnen am 9. März 2014 im Austausch gegen 153 Frauen in syrischen Gefängnissen aus der Hand ihrer Entführer entlassen, wie die libanesische Zeitung „Daily Star“ berichtete. Libanon und Katar hatten in dem Fall vermittelt. Die Nonnen erklärten, sie seien in ihrer Gefangenschaft gut behandelt worden.

„Sie waren sehr höflich und nett. Sie haben uns gut behandelt“, zitierte „Daily Star“ Mutter Aghiah. Nach Angaben der Syrischen Beobachtungsstelle für Menschenrechte mit Sitz in London stammten die Entführer von der al-Kaida-nahen Nusra-Front. Am 3. Dezember waren die syrischen und libanesischen Ordensfrauen aus dem Thekla-Kloster in dem von Rebellen und Regierungstruppen umkämpften Ort Maalula verschwunden (vgl. OK 01/2014). Wenige Tage später wurde dem arabischen Sender Al Dschasira ein Video zugespielt, das die Frauen in augenscheinlich guter Verfassung zeigte.

Unterdessen wurde bekannt, dass Anfang April der niederländische Jesuit P. Frans van der Lugt SJ, der mehrfach die Brutalität der islamistischen Rebellen offen kritisierte hatte, im zu dieser Zeit noch von den Regierungstruppen Assads belagerten Homs von zwei maskierten Bewaffneten umgebracht worden ist.

(kna/dok)

## China

In China ist erstmals seit 1949 wieder ein kontemplatives Kloster gegründet worden. Nach Berichten Radio Vatikans wurde in Lintou in der nördlichen Provinz Shanxi am 1. Mai ein Kloster der Augustinerinnen geweiht. An der Eröffnungsmesse nahmen demnach 2 Bischöfe, 50 Priester und 1.700 weitere Katholiken teil. Die regionalen Verantwortlichen der Kommunistischen Partei und des Regierungsbüros für religiöse Angelegenheiten hielten Ansprachen. Finanziert wurde das Kloster in Lintou dem Bericht zufolge hauptsächlich von der britischen Nichtregierungsorganisation „Exchange with China“, die den

Dialog zwischen Katholiken in China und Großbritannien fördert. Zu dem Frauenkloster mit dem Namen „Garten des heiligen Augustinus“ gehört demnach auch ein Altenheim. Die Ordensfrauen widmen sich Gebet und Kontemplation. (kna/dok)

## Thailand

Am 18. Januar 2014 wurde in Thailand das erste benediktinische Männerkloster eingeweiht. Laut „Osservatore Romano“ liegt der Gründung des Klosters „Der Himmel Thailands“ in Chiang Mai, einer Stadt in der nördlichen Thailändischen Provinz Lamphun, eine „Weigerung“ der vietnamesischen Regierung zugrunde. Diese habe die Eröffnung eines vierten Klosters in Vietnam verboten. Dort befinden sich bereits drei Benediktinerklöster, die in den letzten Jahren zu einer Blüte der Berufungen geführt hatten. Das neue Kloster in Thailand, das nun von Mönchen aus der Benediktinerabtei Thien An in Vietnam bezogen wird, besteht aus zehn Zellen für die Ordensleute, einem Gästehaus mit acht Zimmern und einer Kapelle. (zenit/dok)

## Malaysia

Eine katholische Ordensfrau ist in Malaysia an ihren Verletzungen durch einen Raubüberfall gestorben. Die 68-Jährige lag seit dem Überfall durch einen unbekanntes Täter sechs Tage lang im Koma, wie das Onlinemagazin „Malaysia Insider“ am 20. Mai 2014 berichtete. Der zunächst von malaysischen Medien geäußerte Verdacht, die Tat könnte einen christenfeindlichen Hintergrund haben, bestätigte sich jedoch nicht. (kna/dok)

## Brasilien

Katholische Frauenorden warnen vor einer Zunahme der Zwangsprostitution an den Spielorten der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien. Bei den letzten beiden Weltmeisterschaften in Südafrika und Deutschland sei die sexuelle Ausbeutung um 30 bis 40 Prozent gestiegen; ähnliches drohe nun in Brasilien, sagte die Aktivistin gegen Menschenhandel, Comboni-Missionarin Sr. Gabriella Bottani, am 20. Mai 2014 im Vatikan. Betroffen seien nicht nur Frauen, sondern immer mehr Minderjährige. Bottani koordiniert für die brasilianische Ordensinitiative „Um Grito pela Vida“ eine breit angelegte Kampagne gegen den Menschenhandel rund um die WM.

Das Großereignis biete vielen Brasilianern zwar die Chance auf wirtschaftlichen Verdienst. Doch häufig gerieten die Menschen unter falschen Versprechungen auf Arbeit in die Fänge von Menschenhändlern, so Estrella Castalone, die Generalsekretärin von „Talitha Kum“, einem internationalen Netzwerk gegen Menschenhandel.

Die Kampagne gegen den Menschenhandel, an der sich landesweit 250 Ordensschwestern beteiligen, setzt den Angaben zufolge vor allem auf Aufklärung potenzieller Opfer, aber auch der Fans aus aller Welt. So soll etwa an Flughäfen und touristischen Brennpunkten Informationsmaterial verteilt werden. (kna/dok)

# Aus dem Bereich der Deutschen Ordensobernkonferenz

## Personelles

Die Klarissen-Kapuzinerinnen des Klosters Senden haben am 13. Februar Sr. *M. Fidelis Denter OSC* für eine weitere Amtszeit von drei Jahren zur Äbtissin wiedergewählt.

Auf dem ordentlichen Provinzkapitel am 7. April 2014 wurde *P. Peter Duš OSPPE* zum neuen Provinzial der deutschen Provinz der Pauliner gewählt. Er folgt in diesem Amt P. Mirko Legawiec OSPPE, der nach zwei Amtsperioden aus diesem Amt geschieden ist.

Am 1. März 2014 wurde *P. Dr. Johannes Müller OCist*, bisher Pfarrer in Manderscheid, vom Abtpräses der Mehrerauer Kongregation zum Prior-Administrator der Abtei Himmerod ernannt. Er folgt in dieser Aufgabe P. Cyrill Greiter O.Cist.

*Frater Benedikt Hau OH* (55) ist neuer Provinzial der Barmherzigen Brüder in Bayern. Beim 50. Provinzkapitel, das vom 9. bis 14. März im Kloster Kostenz stattfand, wurde er von seinen Mitbrüdern zum Provinzoberen gewählt. Er folgt in diesem Amt Frater Emerich Steigerwald OH. Die Amtsperiode dauert vier Jahre. Der neue Provinzial stammt aus Hofheim in Unterfranken. Er gehört seit Jahren dem Provinzdefinitorium an und war Provinzökonom der Gemeinschaft.

*Peter Marzinkowski CSSP* (75) aus Liegnitz/Schlesien stammender deutscher Spiritaner und seit 2005 Bischof von Alindao in der Zentralafrikanischen Republik, hat sein Amt niedergelegt. Papst Franziskus nahm seinen Rücktritt am 19. März an, die Nachfolge hat Bischof Cyr-Nestor Yapaupa (44), seit Juli 2012 Koadjutor, angetreten. P. Marzinkowski war von 2000 bis zu seiner Ernennung zum Bischof Provinzial der damaligen deutschen Spiritanerprovinz und stand in dieser Zeit seit 2003 der Kommission Weltkirche der Vereinigung Deutscher Ordensobern (VDO) vor.

Die bolivianische Franziskanerprovinz San Antonio hat *P. Reinhold Brumberger OFM*, bisher Provinzialvikar, nach der Ernennung des bisherigen Provinzials Aurelio Pesoa Ribera OFM zum Weihbischof der Erzdiözese La Paz bis zu ihrem Kapitel im Herbst zum neuen Provinzial gewählt. P. Reinhold stammt aus der Diözese Eichstätt und reiste 1979 nach Bolivien aus. Neben seiner Aufgabe als Provinzial ist er Pfarrer in Santa Cruz. (ofm/dok)

Papst Franziskus hat am 4. April 2014 *Prof. P. Dr. Stefan Oster SDB* (48) zum 85. Bischof von Passau berufen. Der Dogmatiker Oster, der nach der Einstellung des Lehrbetriebs der Philoso-

phisch-Theologischen Hochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern im Sommer 2013 als Dozent an der Katholischen Stiftungsfachhochschule (KSFH) München, Abteilung Benediktbeuern, tätig war, tritt damit die Nachfolge von Altbischof Wilhelm Schraml (78) an, der 2012 aus Altersgründen seinen Amtsverzicht erklärt hatte. Die Bischofsweihe und Amtseinführung P. Stefan Osters war für den 24. Mai 2014 im Passauer Stephansdom geplant.

(sdb / dok)

Der Essener Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck hat *Sr. M. Diethilde Bövingloh* aus der Gemeinschaft der Franziskanerinnen von Münster St. Mauritz zur Generaloberin der Barmherzigen Schwestern von der hl. Elisabeth in Essen ernannt. Sie löst im Amt Generaloberin Sr. Annemarie Bluhm ab. Am Palmsonntag, 13. April, wurde Sr. Diethilde in ihr Amt eingeführt.

Die Franziskusschwestern der Familienpflege haben am 25. März 2014 auf ihrem XIII. Generalkapitel *Sr. M. Judith Schmidt* als Generaloberin wiedergewählt.

*Sr. Paula Bomas* hat erneut die Aufgabe der Provinzkoordinatorin der Deutschen Provinz der Schwestern von der göttlichen Vorsehung übernommen. Dies teilt das Provinzkoordinationsteam der Gemeinschaft mit Schreiben vom 21. März 2014 mit.

Die Dominikanerinnen des Klosters Neusatzbeck (Bühl) haben *Sr. M. Brigitta Dorn OP* im März 2014 für eine Amtszeit von sechs Jahren als Generalpriorin wiedergewählt.

Die Klarissen-Kapuzinerinnen des Klosters Rosenheim haben am 18. Februar *Sr. M. Renate Tiefenthaler OSC Cap.* zur neuen Äbtissin gewählt. Sie löst nach zwölfjähriger Amtszeit Sr. Marietta Schmid OSC Cap. im Amt ab.

Am 26. April 2014 haben die Cellitinen nach der Regel des hl. Augustinus (Köln, Severinstraße) auf dem 29. Generalkapitel *Sr. M. Prema Packumala* aus Indien zur neuen Generaloberin gewählt. Sie löst die erste indische Generaloberin des Ordens, Sr. Celine Kizhak-evelyil ab.

*Sr. M. Elisabeth Mues*, Generaloberin der Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus - Trier, wurde Anfang Mai in ihrem Amt als Generaloberin wiedergewählt.

Bereits am 1. Juli 2013 wurde *Sr. M. Joicy Joseph SRA* aus Indien für vier Jahre als Provinzoberin der Missionsschwestern „Königin der Apostel“ gewählt. Die Provinz erstreckt sich auf Deutschland, Österreich und die Slowakei. Der Sitz des Provinzialats wurde von Wien nach Hallenberg im Sauerland verlegt; Sitz des Generalats der Gemeinschaft ist weiterhin Wien.

## Wechsel im AGBO-Vorsitz

Nach dem Rücktritt von Br. Jeremias Bongards OFM Cap vom Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft Berufungspastoral der Orden (AGBO) hat der neue Vorstand der AGBO die Arenberger Dominikanerin Sr. Kerstin-Marie Berretz OP zur Vorsitzenden gewählt. Sr. Kerstin-Marie hatte bislang die Aufgabe der AGBO-Sekretärin inne.

## Kapuziner verlassen Würzburger Käppele nach über 260 Jahren

Die Kapuziner werden zum Oktober 2014 den Würzburger Wallfahrtsort Käppele, den sie seit 1749 betreuen, verlassen. Dies teilten der Orden und das Bistum Würzburg am 18. März 2014 mit. Die Betreuung des Wallfahrtsorts wird in Zukunft vom Bistum übernommen. (ofmcap)

## Redemptoristen verlassen ehemaligen Sitz des VDO- Generalsekretariats

Zum Ende des Jahres 2014 wird das Redemptoristenkloster „Alfonsushaus“ in Köln-Mühlheim aufgegeben. Das Kloster war seit der Erbauung 1967 bis 1990 nicht nur Sitz des Provinzialats der Kölner Ordensprovinz sondern auch Sitz des VDO-Generalsekretariats. Nach der Wahl von P. Wolfgang Schumacher O.Carm. zum VDO-Generalsekretär zog das Sekretariat nach Bamberg um. 2005 erfolgte die Zusammenlegung der Kölner Redemptoristenprovinz mit denen der Niederländer, Flamen und Schweizer zur Provinz St. Clemens mit Sitz im niederländischen Wittem. Zuletzt lebten im Alfonsushaus nur noch sieben Redemptoristen; das Klostergebäude und die Kirche sollen abgerissen werden, damit auf dem Gelände neue Wohnhäuser entstehen können. (ksta/dok)

## Flüchtlinge im Kloster Weingarten

Der Rottenburg-Stuttgarter Bischof Gebhard Fürst hat am 3. April 2014 die ersten Flüchtlinge in der ehemaligen

Benediktinerabtei Weingarten auf dem Martinsberg begrüßt. Nach Umbaumaßnahmen sind die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten mit 39 Flüchtlingen aus Eritrea, Nigeria, Kamerun, Gambia und Pakistan bereits voll belegt. Bischof Fürst freute sich bei einem Besuch im Kloster am 11. April besonders darüber, dass mit den Flüchtlingen drei Schwestern der Franziskanerinnen von Reute in die ehemalige Abtei einziehen und dort leben werden. „Der Einzug der Flüchtlinge hat dem Kloster wieder einen kleinen, aber feinen Konvent beschert, der im Sinne des heiligen Martin und des heiligen Franziskus tätige Nächstenliebe übt.“ Die Flüchtlinge sind im sogenannten Lazarettbau untergebracht. Das Benediktinerkloster wurde 1056 gegründet. Nach der Wiederbesiedelung der Abtei 1922 hatten im Herbst 2010 die letzten Mönche das Kloster verlassen. (drs)

## Ordensfrau wird Leiterin der Pastoralen Dienststelle im Erzbistum Hamburg

Diözesanadministrator Ansgar Thim hat für die Zeit der Sedisvakanz im Erzbistum Hamburg die Ordensfrau Sr. Gudrun Steiß zur Leiterin der Pastoralen Dienststelle berufen. Sie wird am 26. Mai 2014 die Nachfolge von Pfarrer Georg Bergner antreten, der zum Ständigen Vertreter des Diözesanadministrators ernannt wurde. Sr. Gudrun Steiß, geboren 1967, studierte seit 1987 in Freiburg Theologie und Französisch und trat 1991 in Frankreich in den Orden La Xavière ein. Nach dem Noviziat führte die Ordensfrau ihr Theologiestudium in Paris fort. Verschiedene Stellen führten sie daraufhin in Frankreich als

Pastoralreferentin in die Studentenseelsorge, Schülerseelsorge und Erwachsenenbildung. Gleichzeitig nahm sie an Projekten im interreligiösen Dialog teil und war als Seelsorgerin in einem Hospiz und in Altersheimen tätig. Später übernahm sie die Leitung der Diözesanstelle für Krankenpastoral im Erzbistum Marseille. Seit 2012 war sie Pastoralreferentin in der Hamburger Pfarrei Heilig Kreuz. (ebh)

## Tausende Besucher beim ersten „Tag der offenen Klöster“

Am 10. Mai 2014 fand der erste bundesweite „Tag der offenen Klöster“ statt - über 350 Klöster in Deutschland öffneten ihre Türen. Oft wurden Einblicke in Klosterbereiche ermöglicht, die normalerweise nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind. In großen Ordenshäusern und Abteien nutzten vielerorts mehrere hundert Menschen die Angebote. Auch in kleinen Kommunitäten nutzten viele Besucher die Möglichkeit zur direkten Begegnung mit den Ordensfrauen oder -männern. Insgesamt haben bundesweit viele Tausend Menschen die Klöster besucht. Bei überwiegend nasskaltem Wetter war es dabei nur in Teilen Süddeutschlands möglich, auch die Klostersgärten und -innenhöfe für Begegnungen zu nutzen.

Erfreut zeigten sich die Schwestern und Ordensmänner durchweg über das große Interesse an der Lebensform als Ordensfrau oder Ordensmann. „Das Interesse an unserem Leben als Ordenschristen war sehr groß. Wir hatten viele offene Gespräche und das Angebot wurde begeistert aufgenommen“, zieht zum Beispiel Franziskanerbruder Bonifatius

Faulhaber aus Bad Kreuznach ein Fazit. „Es kamen Bekannte und Fremde, junge und alte und es war ein wunderschöner Nachmittag“, berichtet eine Ordensfrau. Unter den Besuchern waren mancherorts Menschen, aus der direkten Umgebung der Klöster, die erstmals Gelegenheit hatten, die Ordensleute in ihrer Nachbarschaft und ihr Leben kennenzulernen. Der Tag bot zudem die Gelegenheit zur Begegnung mit Menschen anderer Religionen und Konfessionen und mit Nichtglaubenden, die mit großem Interesse teilnahmen. In manch einem Kloster schaute auch der Orts- oder Weihbischof vorbei.

Die Gründe, sich die Klöster anzuschauen, waren so unterschiedlich wie die Menschen, die kamen. Manche wollten „einfach mal einen Blick hinter die Klostermauern werfen“, andere interessierten sich für das Leben der Ordensleute. Wichtiger als die schönen klösterlichen Gebäude waren vielfach die persönlichen Gespräche und die Frage nach dem Leben im Orden. Dabei konnte mit manch einem Klischee oder Vorurteil über das Ordensleben aufgeräumt werden. Auch die Gäste brachten persönliche Lebensthemen mit.

Besucher wie Ordensleute äußerten sich positiv über die neugeknüpften Kontakte. „Wie gut, dass wir Sie in unserer Stadt haben.“, so ein Gast. „In Zukunft können wir auch anklopfen, ohne dass ‚Tag des offenen Klöster‘ ist“, meinte eine andere Besucherin.

Organisiert wurde der „Tag der offenen Klöster“ durch die Arbeitsgemeinschaft Berufungspastoral der Orden, eine Fachgruppe innerhalb der Deutschen Ordensobernkonferenz (DOK), in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Berufungspastoral der Deutschen Bi-

schofskonferenz. Eine Bildergalerie mit Fotos der Begegnungen erinnert auf der Internetseite [www.tag-der-offenen-kloester.de](http://www.tag-der-offenen-kloester.de) an den Tag. Die DOK plant, auch das „Jahr der Orden“, das Papst Franziskus im vergangenen November angekündigt hat, zur Begegnung mit den Menschen und der (post-)modernen Kultur zu nutzen und an die neu entstandenen Kontakte anzuknüpfen. Das „Jahr der Orden“ wird voraussichtlich am 21. November 2014 durch Papst Franziskus in Rom eröffnet. Gelegenheit zur Begegnung mit Ordensleuten wird in Deutschland zum Beispiel ein großes Ordenstreffen bieten, das vom 14. bis 17. Mai 2015 in Berlin stattfinden soll.

### Religionspädagogisches Fachportal [rpp-katholisch.de](http://rpp-katholisch.de) stellt sich neu auf

Das Religionspädagogische Fachportal [www.rpp-katholisch.de](http://www.rpp-katholisch.de) wurde vollständig überarbeitet um den Service und die Zugänglichkeit des Portals für die Nutzer zu verbessern. Seit dem 27. März 2014 präsentiert es sich nun in einem neuen Design und mit neuen Funktionalitäten. Das Portal, das 2006 von der Deutschen Bischofskonferenz ins Leben gerufen wurde, richtet sich an Religionslehrer und -pädagogen und bietet Informationen und Materialien rund um alle Themen des Religionsunterrichts. Im Zuge der Überarbeitung wurde unter anderem die Suchfunktion verbessert, sodass konkrete Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung, Unterrichtsideen und Materialien nun schneller auffindbar sind. Darüber hinaus wurde das Portal technisch überarbeitet.

([katholisch.de/dok](http://katholisch.de/dok))